

Dokumentenmanagement ist ein Muss

Ein Interview mit Dr. Ulrich Kampffmeyer

Geführt von Johannes Tenge

 **Hamburger Software**

 **PROJECT CONSULT**
Unternehmensberatung
Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH

Hamburg, 2013



Dokumentenmanagement ist ein Muss

Elektronische Dokumente gewinnen im Geschäftsalltag zunehmend an Bedeutung. Auch mittelständische Unternehmen benötigen daher Strategien und Werkzeuge für eine revisionssichere Archivierung und ein effizientes Handling der digitalen Flut, sagt der Hamburger Experte für Informationsmanagement, Ulrich Kampffmeyer.

Im Folgenden sei Johannes Tenge (JT) in schwarz dargestellt und Dr. Ulrich Kampffmeyer (Kff) in blau.

JT: 1. Nahezu jedes Unternehmen hat heute mit elektronischen Dokumenten zu tun: Aufträge, E-Mails, Rechnungen. Welche Anforderungen stellt die Digitalisierung an das Informationsmanagement in den Firmen? Mit welchen Konsequenzen müssen Modernisierungsverweigerer rechnen? (Stichwort gesetzliche Aufbewahrungsfristen etc.)

<Kff>Ganz klar gesagt – Verweigerung ist nicht mehr möglich. Die Zukunft der geschäftlichen Kommunikation liegt in der elektronischen Welt. Das Aufkommen von Papierpost und Fax ist rückläufig. E-Mail, Kommunikation über Portale und andere Formen des elektronischen Informationsaustausches lösen die Papierwelt ab. Elektronische Signaturen und De-Mail ergänzen die elektronische Welt für diejenigen, die es besonders „sicher“ haben möchten. Längst ist die Abgabe von steuerrelevanten Informationen und die Steuerprüfung elektronisch. Wer sich bis heute noch nicht auf den Wandel eingerichtet, dürfte Probleme mit der Weiterentwicklung seines Unternehmens bekommen. </Kff>

JT: 2. In großen Unternehmen ist elektronisches Dokumentenmanagement längst ein Thema. Wie stellt sich die Situation im Segment der kleinen und mittelständischen Firmen dar? (Verbreitungsgrad entsprechender Softwarelösungen? Unterschiede bezüglich der Umsetzung?)

<Kff>Große Unternehmen beschäftigen sich bereits seit Jahrzehnten mit der Nutzung von elektronischem Workflow-, Dokumentenmanagement-, Postkorb-, Akten-, Collaborations- und Archivierungssystemen. Dort ist man vielfach bereits in der dritten oder vierten Generation dieser Lösungen und beschäftigt sich eher mit Produktwahl denn Auswahl. Bei den Mittelständlern gilt es, die verschiedenen Größenklassen, Geschäftsfelder und Innovationsbereitschaft zu unterscheiden. Viele Mittelständler gehören zu ersten Generation der Adaptoren von Dokumenten-Technologien. Besonders dort, wo nichts Physisches produziert wird und es nur um Dienstleistungen mit Schwerpunkt Information geht, finden sich bereits viele ECM (Enterprise Content Management, heute gebräuchliche Bezeichnung der Branche für DMS) Lösungen. In einem kleineren Unternehmen ist es häufig einfacher eine solche Lösung unternehmensweit ein zu führen als in einem Groß-Unternehmen, wo man häufig in Insellösungen steckenbleibt. Marktstudien zeigen aber deutlich, dass in Deutschland mittelständische Unternehmen etwas hinterherhinken. Vielfach hat man sich bisher nur mit der Archivierung auseinandergesetzt und die Vorteile der Geschäftsprozess- und

Dokumentenmanagement ist ein Muss

Ein Interview mit Dr. Ulrich Kampffmeyer



Zusammenarbeitsunterstützung vernachlässigt. Grund war hierfür häufig, dass die Einführung von ECM auch die Veränderung von Prozessen und Aufbauorganisation nach sich zieht. </Kff>

JT: 3. Die Anforderungen und Ressourcen mittelständischer Betriebe unterscheiden sich in den meisten Fällen von denen größerer Unternehmen. Wie sollte ein mittelstandsgerechtes elektronisches Dokumentenmanagement beschaffen sein? Welche Funktionsbereiche sollten abgedeckt sein?

<Kff>Heute hat ein mittelständisches Unternehmen deutlich mehr Optionen bei Wahl, Implementierung und Betrieb als noch vor wenigen Jahren, wo Inhouse-Lösungen aufwändig in die bestehende Informationslandschaft integriert werden wollten. Wer heute z.B. auf Sharepoint als Unternehmens-Intranet- und Collaboration-Plattform setzt, kann hierzu die Basis-ECM-Module für Erfassung, Akte und Archivierung einfach dazukaufen. Wer auf Outsourcing oder die Cloud setzt, nutzt entsprechende Angebote für E-Mail-Archivierung, Archivierung, Dokumentenmanagement und Collaboration. Dabei muss man nicht auf die großen Lösungen schießen sondern kann sich auch auf ECM-Branchenlösungen fokussieren, die für bestimmte Anwendungsfelder vorkonfigurierte Systeme bieten. Hier reduziert sich der Aufwand der Einführung und der Integration. In jedem Fall benötigt ein gut aufgestelltes mittelständisches Unternehmen heute Archivierungs-, Collaborations-, Posteingangsverarbeitungs-, elektronische Akten-, interne Social-Media-, Dokumentenmanagement- und Outputmanagement-Komponenten, die häufig von mittelständischen ECM-Anbietern auch als modulare, stufenweise einführbare Suites angeboten werden. </Kff>

JT: 4. Nehmen wir an, ein mittelständisches Unternehmen hat sich für eine Inhouse-Lösung entschieden. Welche Vorteile erzielt es damit?

<Kff>Es gibt zahlreiche quantifizierbare und qualifizierbare Nutzen. Zeitersparnis, Archivkostensparnis, Auskunftsfähigkeit, Verfügbarkeit unabhängig von Ort und Zeit, mehr Ordnung in der Ablage, Chancen im Urlaub der Kollegen etwas wiederzufinden, Transparenz, Verringerung unnötiger Suchen, keine Mehrfachablagen auf dem Schreibtisch, klare Zuständigkeiten, Nachvollziehbarkeit, Auswertbarkeit, verbesserter Service, usw. Hierzu haben die meisten Anbieter entsprechende „Success Stories“, wobei man aber sehen muss, wie in der eigenen Organisation individuell umgesetzt wird. Die organisatorische Komponente ist hier wichtiger als der Technikeinsatz. Und ein weiteres Nutzenargument gibt, wenn man die rechtlichen Anforderungen betrachtet. Steuerrelevante Daten müssen auswertbar vorgehalten werden, empfangene elektronische Originale muss man auch elektronisch aufbewahren. Nimmt man die dazu kommenden spezifischen Gesetze und Branchenregularien, so sind nachvollziehbare Prozesse, geordnete Aufbewahrung und sichere Archivierung ein Muss. Diese Systeme gilt es nun in Geschäftsprozessen und als Wissensbasis nutzbar zu machen, damit sie sich vom reinen Kostenfaktor zum sinnvoll nutzbaren, wirtschaftlich effizienten Informationsdrehscheibe im Unternehmen wandeln.</Kff>

Dokumentenmanagement ist ein Muss

Ein Interview mit Dr. Ulrich Kampffmeyer



JT: 5. Zum Schluss ein Ausblick: Werden Lösungen für das Dokumentenmanagement schon bald zum technologischen Standardrepertoire jedes mittelständischen Unternehmens gehören? Wohin wird die Reise in den kommenden Jahren gehen?

<Kff>Dokumentenmanagement in der einen oder anderen Ausprägung von vollständiger Abdeckung aller Prozesse und Bereiche bis zum nur nachgeordneten Archiv wird es bei jedem geben. Es gilt nun das elektronische Informationsmanagement als Wertschöpfungsbestandteil im Unternehmen zu erkennen und zu nutzen. Der Einsatz neuer Technologien für die Informationsnutzung wie mobile Geräte, Apps, Tablets, usw. benötigt kontrollierte Informationen aus den Backend-Systemen im Unternehmen – ein klassisches Anwendungsgebiet für DMS und ECM. Gerade beim Mittelstand, der sich keine eigene „Rechenzentren mit 24/7 und 99,99% Verfügbarkeit“ leisten kann, werden Cloud- und Outsourcing-Angebote gerade beim Informationsmanagement Alternativen bieten. Die Anpassung der Gesetze und Regularien – z.B. vom E-Government-Gesetz über die Anpassung der Aufbewahrungsfristen in den Steuerregularien bis zu den neuen GoBD (Nachfolger von GDPdU und GoBS) fördert die elektronische Kommunikation und das Informationsmanagement. Meine Meinung: ohne elektronisches Dokumentenmanagement ist das Unternehmen in der Zukunft nicht mehr wettbewerbsfähig!</Kff>

Dokumentenmanagement ist ein Muss

Ein Interview mit Dr. Ulrich Kampffmeyer



Über Dr. Ulrich Kampffmeyer

Dr. Ulrich Kampffmeyer ist seit über 30 Jahren im Thema Dokumentenmanagement zu Hause. Er gründete und leitete entsprechende Fachverbände, arbeitete bei Standards mit, ist von Anfang an einer der internationalen Verfechter der ECM-Vision, und hat mit zahlreichen Publikationen und Vorträgen den ECM-Markt befruchtet. Er gilt als Mentor der Branche in Europa und wird auch der deutsche „ECM-Papst“ genannt. Seit 1992 ist er als Unternehmensberater für Information Management unterwegs und leitet das Beratungsunternehmen PROJECT CONSULT (<http://www.PROJECT-CONSULT.com>). Dr. Kampffmeyer ist anerkannter Kongressleiter, Referent und Moderator zu Themen wie elektronische Archivierung, Records Management, Dokumentenmanagement, Workflow, Rechtsfragen oder Wissensmanagement. Auf zahlreichen nationalen und internationalen Kongressen und Konferenzen wirkte er als Keynote-Sprecher mit.



Von der ComputerWoche wurde er 2003 und 2011 unter die 100 wichtigsten IT Macher Deutschlands gewählt. Sein Curriculum findet sich auf Wikipedia http://bit.ly/WP_DrUKff.

Weitere Informationen

Dieses Interview führte Johannes Tenge, HS - Hamburger Software GmbH & Co. KG.

HS - Hamburger Software ist einer der führenden deutschen Hersteller betriebswirtschaftlicher Software für kleine und mittlere Unternehmen.

Mehr als 26.000 Kunden in Deutschland und Österreich setzen auf die Erfahrung und die Produkte von HS. Seit 1979 entwickelt und vertreibt HS branchenneutral einsetzbare, systemgeprüfte Anwendungen für die Bereiche

- Auftragsbearbeitung
- Finanzbuchhaltung
- Personalwirtschaft.

Website: www.hamburger-software.de